

dort die Verlängerung des Kredites um ein halbes Jahr. Was ist damals mit dem Betrag aus dem Kredit geschehen?

Niko Bed: Das weiß ich nicht. Thöny und ich erfuhren das erste Mal von Schwarzwald, daß ein Teil des Depots in Rumänien des Barmer Bankvereins bereits abgehoben sei. In der Folge erfuhren wir, von Wasser erzählungsweise, daß er eine Filmunternehmung gegründet, einen Fischereipacht übernommen und daß das Geld dazu verwendet worden wäre.

Staatsanwalt: Wenn der Barmer Bankverein so dringend die Rückzahlung des von Wasser beanspruchten Kredites von Bürgen verlangte, lag da nicht auch ein Herantreten an den Schuldner nahe oder warum sind Sie nicht an den Schuldner herantreten und haben gesagt, der Kredit sei verbraucht; Wasser war ja damals zurückgekehrt und im Auftrage Wasser's führen Sie hinaus, weil er selbst aus taktischen Gründen nicht hinausfahren wollte. Haben Sie damals Wasser nicht gesagt, stelle uns Geld zur Verfügung, das er noch unten haben mußte?

Niko Bed: Ich wußte ganz bestimmt, daß Wasser kein Geld mehr unten hatte, denn ich habe ihm 14 Tage oder einen Monat vorher dringende Ueberweisungen machen müssen.

Staatsanwalt: Sie waren sich im klaren, daß der Kredit vollständig aufgebraucht war?

Niko Bed: Ja. Dagegen hat Wasser gesagt, daß die Klassenlotterie wieder akut sei und er brauche allerdings etwas Geld; zirka 100,000 Fr., dann werde die Sache aber sehr gut durchgeführt, dann wird sie perfekt sein.

Staatsanwalt: Woher konnten Sie irgendwie noch rechnen, die noch weitem erforderlichen 100,000 Fr. zur Perfektionierung dieses Geschäftes zu bekommen?

Niko Bed: Wasser und ich versuchten gemeinsam in Wien eine Gruppe zu interessieren, die diese Beträge vorgeschossen hätte. Das war der Grund, weswegen wir mit Schwarzwald in Verbindung gekommen sind.

Präsident: Wasser! Sie haben mir das bestritten: als ich Sie selber gefragt habe, daß man in Wien mit einer weitem Finanzgruppe wegen der Beteiligung an der Klassenlotterie unterhandelt hat.

Wasser: Ich habe das nicht bestritten.

Präsident: Sie haben erklärt, es hätte sich um die Liquidierung Ihres Gewinnanteiles bei der Beteiligung an der rumänischen Klassenlotterie gehandelt.

Wasser: Bed kann auch nicht behaupten, daß ich eine andere Absicht gehabt habe. Ich habe auch nie in Abrede gestellt, daß ich in Wien unterhandelt habe. Ich habe damals Bed gesagt, ein Geld sei nicht mehr unbedingt notwendig. Ich habe ihm den Brief gezeigt, den ich von Bukarest erhielt, daß einer Finanzierung nichts mehr im Wege stehe.

Präsident: Mit wem haben Sie in Wien unterhandelt?

Niko Bed: Mit . . . und Schwarzwald.

Präsident: Das waren ja Geldvermittler.

Niko Bed: Ich erinnere mich nur, daß der Betreffende bei der Länderbank Angestellter war und Beziehungen mit der Länderbank anstreben wollte. Ich

kann mit bestem Willen nicht mehr sagen, wie der Mann geheißten hat.

Wasser: Die Verhandlungen wurden nicht mehr weiter geführt.

Präsident: Und sonst mit anderen Kreisen?

Wasser: Mit privaten Kreisen.

Präsident: Wissen Sie, was mit der Länderbank verhandelt worden ist?

Niko Bed: Wasser hat dort verhandelt, daß das Geschäft vor dem Abschlusse stehe, daß die besten Voraussetzungen gegeben seien. Die Länderbank war seinerzeit vor dem Kriege an der rumänischen Klassenlotterie beteiligt und kennt die Verhältnisse da unten und zeigte ein wirkliches Interesse an dem Geschäft.

Präsident: War das im Mai und hat es sich darum gehandelt, den Barmer Bankverein abzulösen?

Niko Bed: Es war im Mai und sollten eventuell noch neue Mittel beschafft werden für einen definitiven Abschluß des rumänischen Geschäftes.

Präsident: Wurde über die weitem Modalitäten nicht gesprochen?

Niko Bed: Nein, darüber wurde nicht gesprochen.

Präsident: Wurde über die Sicherheiten, die Sie der Länderbank bieten können nicht gesprochen.

Niko Bed: Darüber wurde nicht gesprochen.

Präsident: Es scheint mir, daß diese Verhandlungen bei Ihnen doch die Vermutung aufkommen ließen, daß an der raschen Verwirklichung der Klassenlotterie doch gezweifelt werden müsse und daß die Verwirklichung der Konzession nicht unmittelbar vor der Türe stünde.

Niko Bed: Ich konnte die Verhältnisse in Rumänien nicht kontrollieren. Ich gebe zu und bin auch der Ansicht, daß sich die Sache inzwischen lange hinausgezogen hatte aus verschiedenen Umständen. Tatsächlich waren damals einige Regierungstürze in Rumänien und die Bauerngeschichte und das mag die Verhandlungen in die Länge gezogen haben, aber die Mittel waren ausgegangen. Tatsache ist, daß während unserer Anwesenheit in Berlin ein Herr zu Wasser gekommen ist, namens Springer und hat erklärt, daß das Geld in Rumänien auch aufgebracht werden könnte; für den Fall, daß Wasser nicht die Möglichkeit hätte, die Sache in Ordnung zu bringen. Es wäre dringend notwendig, daß Wasser nach Bukarest abreisen würde.

Wasser: Wenn die Sachen nicht so weit gediehen sind, daß sie unmittelbar vor dem Abschlusse ständen, so möchte ich dazu sagen, daß sich die Verhandlungen nicht zerschlagen haben und wenn sie noch nicht so weit gediehen waren, so wären da viele Gründe maßgebend. Es sind Berichte aus Rumänien eingetroffen, daß eine weitere Finanzierung nicht unumgänglich notwendig sei. An eine Garantie für den betreffenden Geldgeber habe ich auch nicht gedacht, darüber wurde nicht gesprochen, weil das Geschäft Garantie bieten sollte; es war nicht die Finanzierung beim Barmer Bankverein, weshalb wir nach Wien gingen. Ich habe den Leuten gesagt, wenn Ihr Euch für die Klassenlotterie interessiert, so kommt nach Rumänien, um sich von dem sichern Zustandekommen der Konzession und der Sache zu